

# Kurzbericht

---

Nr. IV/24

- 24. Juni 1957 -

Jg. 7

---

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

## Vorwort

Das Statistische Amt des Saarlandes führte im Jahre 1955 eine Kostenstrukturserhebung bei den saarländischen Industrieunternehmen für das Jahr 1953 durch. Das Erhebungs- und Tabellenprogramm entsprach im allgemeinen dem der Kostenstrukturserhebung des Statistischen Bundesamtes für 1950. Es ergaben sich lediglich auf Grund der Zugehörigkeit des Saarlandes zum französischen Wirtschaftsraum in vielen Fällen gewisse Abweichungen im Frageprogramm. Im Gegensatz zu der relativ geringen Repräsentation der bundesdeutschen Erhebung wurde im Saarland eine nahezu vollständige Erfassung der Unternehmen erreicht. Der Aufgliederung der Ergebnisse nach Industriezweigen wurde die zur Zeit im Saarland angewandte Systematik zugrundegelegt, weil diese bei allen Industriestatistiken Anwendung findet und damit Vergleichsmöglichkeiten bietet. Aus methodischen und Geheimhaltungsgründen war leider eine Zusammenfassung der Unternehmen in grössere Gruppen nicht zu umgehen. Inhaltlich wurden dieselben Merkmale ausgewertet wie sie die Ergebnisse des Bundesamtes ausweisen. Die Strukturdaten, die nach den gleichen Prinzipien und Methoden ermittelt wurden wie vom Statistischen Bundesamt, bieten daher auch für Vergleichszwecke in ihrem Gesamtbild eine durchaus brauchbare Übersicht.

## I. - Erhebungszweck

Die Kostenstrukturserhebung wurde vor allem unter dem Gesichtspunkt durchgeführt, notwendige Unterlagen für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zu erhalten. Die vielseitig ausgewerteten Angaben über die Kostenstruktur der einzelnen Industriezweige vermitteln einen Überblick über die Kostenarten und ihren Zusammenhang mit den Beschäftigten sowie der Brutto- und Nettoproduktion. Diese Strukturdaten stellen ein nützliches Material für vielerlei Untersuchungen dar, sie erweitern

insbesondere das statistische Bild, das mit Hilfe der laufenden Statistiken über Umsätze, Produktion, Beschäftigte usw. gewonnen wird. Für die Lösung der Probleme, die sich aus der zu erwartenden Eingliederung des Saarlandes in den westdeutschen Wirtschaftsraum ergeben, dürften die Ergebnisse der Kostenstruktur als wertvolle statistische Unterlagen dienlich sein.

## II. - Gesetzliche Grundlage

Die Erhebung wurde durch einen Erlass des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Ernährung und Landwirtschaft vom 25.3.1954 (ABl. 1954, S. 386) gemäß § 2 des Gesetzes zur Regelung des statistischen Dienstes im Saarland vom 25.6.1949 (ABl. S. 805) angeordnet und unter Berücksichtigung besonderer Vorschriften über die Geheimhaltung durchgeführt.

## III. - Erhebungseinheit

Als Erhebungseinheit wurde das gesamte Unternehmen einschliesslich aller Neben- und Hilfsbetriebe gewählt, da so die buchhalterischen Voraussetzungen für die Beantwortung der Fragen gegeben waren.

## IV. - Erhebungsmerkmale

Erhebungsmerkmale waren die Kosten, und zwar die ursprünglichen nach einzelnen Kostenarten, wie sie für das gesamte Unternehmen im Geschäftsjahr 1953 anfielen, ausserdem die Art des Unternehmens unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Schwerpunktes, die Rechtsform und die Beschäftigten nach der Art der Tätigkeit. Ferner wurden erfragt die Bestandsveränderungen nach Art der von anderen Unternehmen bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, die Güter eigener Produktion, der Umsatz (steuerlicher und wirtschaftlicher) sowie der Wert der selbsterstellten Anlagen.

## V. - Durchführung der Erhebung und Aufbereitung des Erhebungsmaterials.

Das in Anlehnung an die Kostenstrukturerhebung 1950 des Statistischen Bundesamtes entworfene Erhebungsprogramm wurde nach Beratung mit dem Industriellenverband des Saarlandes und seinen Fachverbänden auf das für den statistischen Zweck unbedingt notwendige Mass begrenzt. Von einer Erfragung der abgeleiteten Kosten, der Angaben über die Kapitalstruktur und anderer zusätzlicher Daten wurde abgesehen, so dass sich das Frageprogramm im wesentlichen auf die eigentliche Kostenstruktur, die Umsätze und die Beschäftigten beschränkte.

In die Erhebung wurden alle Industrieunternehmen mit über zehn Beschäftigten, im Baugewerbe diejenigen mit durchschnittlich über 40 Beschäftigten einbezogen. Die Erhebungsbogen wurden vom Statistischen Amt versandt und eingezogen. Von den befragten 887 Unternehmen waren insgesamt 762 Meldungen eingegangen, von denen allerdings ein Teil, und zwar rund 160 als unbrauchbar ausgeschieden werden mussten. Im allgemeinen wurden die Fragebogen zufriedenstellend beantwortet, wenn auch bei Zusammenfassung von mehreren Positionen bzw. offensichtlich fehlerhafter Beantwortung nach Rückfragen oftmals Korrekturen vorgenommen werden mussten. Die Aufbereitung und Prüfung erfolgte im Statistischen Amt des Saarlandes. Das Tabellenprogramm für die Veröffentlichung wurde nach Umfang und Inhalt dem des Bundesamtes angepasst.

## VI. - Gruppierung der Unternehmungen

Die Unternehmen wurden nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt den einzelnen Industriezweigen zugeordnet. Die für die Zwecke dieser Erhebung angewandte Systematik der saarländischen Industriestatistik unterscheidet folgende Gruppen und Zweige:

Bergbau	Textil-,Bekleidungs-und Lederind.
Energiewirtschaft 1)	Textilindustrie
Eisenschaffende Industrie	Bekleidungsindustrie
Eisenverarb.Industrie der 1.Stufe	Leder- und Schuhindustrie
Drahtindustrie	Papierind.und graph.Gewerbe
Röhrenindustrie	Papierindustrie
Giessereiindustrie	Graphisches Gewerbe
Eisenverarb.Industrie der 2.Stufe	Nahrungs- und Genussmittelindustrie
Eisen-,Stahl-und Fahrzeugbau	Tabakindustrie
Maschinenindustrie	Mühlenindustrie
Elektro- und feinmech.Industrie	Brot-und Nahrungsmittelindustrie
Eisen-,Blech- und Metallwarenind.	Zuckerverarbeitende Industrie 2)
Schrauben-,Ketten-und Federnind.	Obst-und Gemüseverwertungsind.
Glas-, keramische <sup>1)</sup> und chem.Industrie	Sonst.Nahrungsmittelind. 2)
Säge-,Holzverarbeitende Industrie	darunter:
Sägeindustrie	Molkereiprodukte 2)
Holzindustrie	Fleisch- und Wurstwaren 2)
Baustoff- und Bauindustrie	Brauerei-und Mälzereiindustrie
Baustofferzeugende Industrie	Brennereiindustrie
Bauindustrie	Mineralwasserindustrie

- 1)Für diese Industriezweige konnten keine aussagefähigen Ergebnisse ermittelt werden
- 2)Die Kostenstrukturerggebnisse weisen abweichend von der Industriesystematik die Molkereien und Fleisch- und Wurstwarenindustrie als eigene Industriezweige aus und fassen die Industriezweige: Zuckerverarbeitende Industrie und Sonstige Nahrungsmittelindustrie (ohne Molkereien und Fleisch- und Wurstwarenindustrie) zusammen.

## VII. - Repräsentation

Die ausgewerteten Meldungen umfassten rund 87 vH des steuerlichen Umsatzes der gesamten Industrie im Jahre 1953. Die von den eingegangenen Fragebogen als unbrauchbar ausgesonderten betreffen zahlenmässig zwar über ein Fünftel der Unternehmen, die fraglichen Berichtsbogen hatten jedoch ein weit geringeres Gewicht im Rahmen des Gesamtumsatzes, da es sich vornehmlich um solche von kleineren Unternehmen handelte. Die nachfolgende Übersicht weist den Repräsentationsgrad der erfassten Umsätze am Gesamtumsatz der Industriezweige im Jahre 1953 im einzelnen aus.

Repräsentationsgrad der in der Auswertung erfassten Umsätze am  
Gesamtumsatz der Industrie im Jahre 1953

Wirtschaftszweig	Verhältnis des Umsatzes der in der Kostenstrukturerhebung er- fassten Unternehmen zu dem Ge- samtumsatz 1)
Bergbau	99,3
Eisenschaffende Industrie	100,0
Drahtindustrie	97,8
Röhrenindustrie	100,0
Giessereiindustrie	92,9
Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau	62,0
Maschinenindustrie	83,3
Elektro- und feinmechanische Industrie	82,5
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	59,2
Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie	100,0
Glas- und chemische Industrie	59,6
Sägeindustrie	49,6
Holzindustrie	60,7
Baustoffherzeugende Industrie	63,0
Bauindustrie	65,7
Textilindustrie	20,4
Bekleidungsindustrie	64,5
Leder- und Schuhindustrie	79,8
Papierindustrie	65,6
Graphisches Gewerbe	83,2
Tabakindustrie	93,1
Mühlenindustrie	57,0
Brot- und Nahrungsmittelindustrie	38,8
Obst- und Gemüseverwertungsindustrie	100,0
Sonstige Nahrungsmittelindustrie (einschliesslich Zuckerverarbeitung)	58,9
Fleisch- und Wurstwaren	84,3
Molkereiprodukte	69,5
Brauereiindustrie	90,9
Brennereiindustrie	58,1
Mineralwasserindustrie	100,0
Alle Wirtschaftszweige (gewogenes Mittel)	87,1

1) Der Gesamtumsatz wurde nach Umsatzsteuervoranmeldungen ermittelt.

VIII. - Aufbau und Inhalt der Tabellen

Die Ergebnistabellen geben einen Überblick über die in Umsatzgrössen-  
klassen aufgeteilten Industriezweige nach ihrem Umsatz, ihrer Brutto-  
und Nettoproduktion (Blatt 1), nach wichtigen Kostenarten (Blatt 2) und  
nach Beschäftigten und Personalkosten je Unternehmen (Blatt 3). Die Werte  
werden teils in Millionen Franken, in Verhältnis- und Gliederungszahlen  
für die in Grössenklassen ausgewiesene Gesamtheit der erfassten Unterneh-  
men, teils auch als Durchschnittswerte für die einzelnen Unternehmen bzw.  
je beschäftigte Person dargestellt. Der begriffliche Inhalt der im Ta-  
bellenkopf aufgeführten Merkmale wird im folgenden eingehend erläutert.

## 1) Steuerlicher Umsatz

Der steuerliche Umsatz umfasst grundsätzlich die nach dem im Jahre 1953 geltenden Umsatzsteuergesetz deklarationspflichtigen vereinnahmten bzw. vereinbarten Entgelte des Unternehmens, das sind alle steuer- und nichtsteuerbaren Umsätze sowie die Umsätze, die den Verbrauchsteuern unterliegen. Im allgemeinen wurden als steuerlicher Umsatz vereinnahmte Entgelte angegeben, nur bei einer geringen Anzahl von Unternehmen vereinbarte.

Der s t e u e r l i c h e U m s a t z j e U n t e r n e h m e n gibt innerhalb der Grössenklasse, die auf den steuerlichen Umsatz bezogen wurde, die durchschnittliche Umsatzhöhe an. Der Umsatz je in den Unternehmen beschäftigte Person stellt die Kopfquote dar, die auf die Beschäftigtenzahl vom 30.6.1953 berechnet wurde. Es wurde für die Beschäftigtenzahl dieses Stichtag gewählt, weil nach dem Ergebnis der Beschäftigtenstatistik der Vorjahre zu diesem Zeitpunkt der Beschäftigtenstand dem Jahresdurchschnitt am nächsten kam. Der U m s a t z j e b e s c h ä f t i g t e P e r s o n vermittelt eine Aussage über den Grad der Arbeitsintensität der einzelnen Produktionsbereiche. Innerhalb der Produktionszweige nimmt er im allgemeinen mit der Betriebsgrösse zu. Die steigende Umsatzleistung je Beschäftigten dürfte weniger auf eine grössere Arbeitsleistung als auf einen produktiven Arbeitseinsatz unter Ausnutzung entsprechender Anlagekapazitäten zurückzuführen sein. Ausserdem wird die Kopfquote des Umsatzes durch die unterschiedliche Kosten- und Gewinnstruktur in den einzelnen Erzeuger- und Fertigungsstufen zum Teil nachhaltig beeinflusst.

Der w i r t s c h a f t l i c h e U m s a t z bezieht sich im Gegensatz zum steuerlichen Umsatz auf den Gesamtbetrag der im Geschäftsjahr 1953 vom Unternehmer angestellten Rechnungen für Lieferungen und Leistungen, wobei Proformarechnungen keine Berücksichtigung fanden. Er stellt damit den Wert der im Geschäftsjahr bewirkten Lieferungen und Leistungen dar. Dieser Wert enthält die Rechnungswerte einschliesslich Produktion- und Umsatzsteuern und alle sonstigen Sonderkosten des Vertriebs, die dem Käufer in Rechnung gestellt wurden, wie z.B. Verpackung, Provisionen, Ausgangstransportkosten u.a.m. Nicht einbezogen wurden Retouren, Rabatte aller Art und sonstige Gutschriften. Dagegen wurden Skonti und Preisnachlässe, die sich aus Verpflichtungen aus Mängelrügen und Gewährleistungen ergaben, dem Umsatz zugerechnet. Der wirtschaftliche Umsatz weicht von dem steuerlichen Umsatz insofern ab, als er sich auf das Geschäftsjahr, das nicht immer das Kalenderjahr war, bezieht und die Fakturenwerte enthält, die im Gegensatz zu den vereinnahmten Entgelten den Umsatz im allgemeinen im Zeitpunkt der Entstehung der Forderung darstellen. Der wirtschaftliche Umsatz ist für die Kostenstruktur eine Wertgrösse, zu der die Kosten in enger Beziehung stehen, während der steuerliche Umsatz, der den Eingang der Zahlungen berücksichtigt, erfragt wurde, um eine Aussage über die Abweichungen vom wirtschaftlichen Umsatz zu erhalten. Auf Grund der Kenntnis dieser Abweichungen wird eine statistisch-methodische Fortschreibung an Hand der laufenden Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ermöglicht.

Die Aufgliederung des wirtschaftlichen Umsatzes nach Umsätzen von eigenen Erzeugnissen, aus Handelstätigkeit und aus Nebengeschäften gibt Aufschluss über die Bedeutung der nebenbetrieblichen Tätigkeit der Unternehmen.

Im allgemeinen spielten die H a n d e l s- und n e b e n b e t r i e b l i c h e n U m s ä t z e nur eine unbedeutende Rolle. Beim Bergbau, der eisenschaffenden und den meisten Zweigen der weiterverarbeitenden Industrie war der Handelsumsatz nicht nennenswert. Nur die Giesserei- und die elektro- und feinmechanische Industrie wies bei einigen Grössenklassen eine stärkere Handelstätigkeit mit einem Anteil von einem Viertel bis zu

einem Drittel am Gesamtumsatz aus. Von besonderem Gewicht war der Anteil bei der Sägeindustrie, wo der nebenbetriebliche Holzhandel bei den grösseren Unternehmen rund 40 vH des Gesamtumsatzes betrug. Ungefähr das gleiche Bild zeigt die Umsatzstruktur der Mühlenindustrie, der Brot- und Nahrungsmittelindustrie, die bis zu einem Viertel ihrer Umsätze aus dem Mehlgrosshandel erzielten. Ähnlich war der Anteil der Handelsumsätze bei den Molkeereien und Brennereien.

## 2) Die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen eigener Produktion

Die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen eigener Produktion zwischen Anfang und Ende des Geschäftsjahres waren im allgemeinen sehr gering, nur in einigen Industriezweigen waren sie von Bedeutung. So nahmen die Bestände bei der Maschinenindustrie in Höhe von rund 4 vH des wirtschaftlichen Umsatzes zu, bei der Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie um etwa 5 vH. Die Bauindustrie hatte Ende 1953 einen etwa in Höhe von 17 vH ihrer Leistungen grösseren Bauüberhang als im Vorjahr. Diese Entwicklung war auf die im Jahre 1953 sehr lang in den Winter gehende Bautätigkeit zurückzuführen. Ein Lagerrückgang dagegen war nur bei wenigen Industriezweigen festzustellen; er war in diesen Fällen von kaum nennenswertem Umfang.

## 3) Selbsterstellte Anlagen

Der Wert der s e l b s t e r s t e l l t e n A n l a g e n stellt den aktivierten Wert dar für Anlagen, die mit eigenen Arbeitskräften und in eigener Regie erstellt wurden. Etwaige Fremdleistungen waren von dem aktivierten Wert abzusetzen. Die selbsterstellten Anlagen sind nur insofern für diese Betrachtung von Belang, als sie eine kostenaufwendige Eigenleistung der Unternehmen darstellen. Diese Eigenleistung spielte lediglich bei den Gruben und Hütten eine wesentliche Rolle; von einiger Bedeutung war sie ausserdem bei der Investitionsgüterindustrie, und zwar bei der Maschinenindustrie und dem Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau.

## 4) Die Bruttoproduktion

Die B r u t t o p r o d u k t i o n stellt den Wert der gesamten Leistung der Unternehmen im Geschäftsjahr 1953 dar. Sie wird ermittelt aus der Summe des wirtschaftlichen Umsatzes (zu Verkaufspreisen), des Veränderungswertes in der Lagerhaltung von halbfertigen und Fertigerzeugnissen eigener Produktion und des Wertes der selbsterstellten Anlagen (letztere zu Herstellungs- bzw. Einstandspreisen). Auf diese Wertsumme werden alle ursprünglichen Kosten bezogen, die für die Unternehmen im Laufe des Geschäftsjahres anfielen. Die B r u t t o p r o d u k t i o n j e U n t e r n e h m e n gibt innerhalb der Grössenklassen den durchschnittlichen Leistungswert eines Unternehmens an und vermittelt ein Bild über die Grössenstruktur der Unternehmen innerhalb der einzelnen Industriezweige. Der B r u t t o p r o d u k t i o n s w e r t j e i n d e r U n t e r n e h m u n g b e s c h ä f t i g t e P e r s o n gibt Aufschluss über die Bruttoleistung pro Kopf der eingesetzten Arbeitskräfte. Der N e t t o p r o d u k t i o n s w e r t, der die Nettoleistung der Unternehmen bezeichnet, wird ermittelt aus der Bruttoproduktion abzüglich des Stoffverbrauchs, der zu Einstandspreisen bewerteten umgesetzten Handelsware sowie des Verbrauchs von Energie und dergl. Die Nettoleistung der Unternehmen wird allerdings viel deutlicher durch die Wertschöpfung ausgedrückt, bei deren Ermittlung ausser dem Stoffverbrauch usw. noch alle sonstigen Vorleistungen, wie Transport- und Frachtkosten usw. sowie die

kalkulatorischen Abschreibungen und Kostensteuern, die noch im Nettoproduktionswert enthalten sind, zusätzlich vom Bruttoproduktionswert abgesetzt werden. In den Ergebnistabellen wurde der Nettoproduktionswert ausgewiesen, weil dieser Wert in der Statistik der meisten Länder noch als Nettoleistungswert benutzt wird. Der Nettoproduktionswert wird in den Tabellen in absoluter Höhe mit seinem Anteil in vH an der Bruttoproduktion und je in den Unternehmen beschäftigte Person ausgewiesen.

Die Grundstoffindustrien (Bergbau und Baustoffherzeugung) produzierten im allgemeinen sehr arbeits- und kapitalintensiv, sie haben die relativ höchsten Nettoleistungsquoten von 70 - 75 vH. Zwischen 60 und 70 vH lagen die Nettoleistungsquoten bei der Bauindustrie und dem Graphischen Gewerbe, wo ebenfalls der Materialeinsatz niedriger war als bei allen übrigen Industriezweigen. Die eisen- und metallverarbeitenden Produktionsunternehmen wiesen im allgemeinen Nettoquoten zwischen 50 und 60 vH aus. Bei den Zweigen, wo eine Handelstätigkeit eine bedeutende Rolle spielte, lagen diese Werte entsprechend niedriger, da das Handelsgeschäft infolge der hohen Wareneinsatzquote eine relativ geringe Nettoleistung bedingte. Von den übrigen Industriezweigen betrugen die Werte ausser bei der chemischen und Glasindustrie sowie der Holzindustrie, die ebenfalls Quoten zwischen 50 und 60 vH auswiesen, im allgemeinen über 40 vH. Die niedrigsten Nettoproduktionsanteile an der Gesamtproduktion wurden bei den Molkereien (17 vH) und bei den Fleisch- und Wurstwarenfabriken (21 - 29 vH) festgestellt, während die übrige Nahrungsmittelproduktion Nettoproduktionswerte von etwa 30 vH der Bruttoproduktion auswies.

Die Nettoproduktion je in dem Unternehmen beschäftigte Person gibt Aufschluss über die Pro-Kopf-Nettoleistung der eingesetzten Arbeitskräfte. Die höchsten Leistungsquoten ergaben sich bei der eisenverarbeitenden Industrie der ersten Stufe (1,6 Mill.Fr.) und der Hüttenindustrie (1,5 Mill.Fr.) sowie bei der Mühlenindustrie (1,4 Mill.Fr.) und den Nahrungsmittelbranchen (von 1,0 bis 1,3 Mill.Fr.). Für die übrigen Industriegruppen errechneten sich Nettoleistungswerte pro Beschäftigten von 0,7 bis 1 Mill.Fr.

## 5) Wichtige Kostenarten

Die nach Kostenarten ermittelten ursprünglichen Kostenaufwendungen werden in vH-Anteilen der Bruttoproduktion in Tabelle 2 ausgewiesen. Als Kosten wurden nach den Richtlinien für die Ausfüllung der Fragebogen nur die Kostenbeträge erfragt, die dem Geschäftsjahr 1953 zur Last fielen. Daher wurden die tatsächlich in diesem Jahr erfolgten Zahlungen, die sich auf frühere oder spätere Geschäftsjahre bezogen, nicht in die Aufwendungen eingerechnet, während später gezahlte Beträge, die sich auf Geschäftsvorgänge des Berichtsjahres 1953 bezogen, berücksichtigt wurden.

### a) der Stoffverbrauch und umgesetzte Handelsware

Bei der Kostenstruktur der Unternehmen spielen die Vorleistungen fremder Bereiche eine wesentliche Rolle. Unter diese Vorleistungen fällt vor allem der Verbrauch von fremdbezogenen Stoffen und Waren zur Verarbeitung oder zum Verkauf.

Dies sind alle Fertigungsstoffe (Einsatzstoffe) einschliesslich fremdbezogener Fertigteile und Fertigerzeugnisse, Kosten für auswärtige Bearbeitung, Stoffe für innerbetriebliche Leistungen (Selbsterstellung von eigenen Anlagen, Werkzeugen und dgl., Instandhaltung im eigenen Betrieb sowie für

eigene Wohlfahrtseinrichtungen und dgl.), Hilfs- und Betriebsstoffe einschliesslich Verpackungsmittel, fremdbezogene Werkzeuge und Vorrichtungen und dgl. sowie die umgesetzte Handelsware, alles bewertet zu Einstandspreisen. Nicht unter den Stoffverbrauch fallen hier die Brenn- und Treibstoffe, die besonders ausgewiesen werden, ferner Bürobedarf, Organisationsmittel, Zeitungen usw., welche zu den übrigen Kosten zählen, die allerdings in der vorliegenden Ergebnistabelle nicht aufgeführt wurden. Als auswärtige Bearbeitung gelten fremde Lohnarbeiten, d.h. die Bearbeitung des eigenen Materials durch fremde Betriebe. Zu den Hilfsstoffen rechnen diejenigen Stoffe, die unmittelbar für das herzustellende Erzeugnis verbraucht wurden, ohne Fertigungs- bzw. Einsatzstoffe zu sein, z.B. Material für Oberflächenbehandlung (Farben, Lacke usw.) oder Garne in der Bekleidungsindustrie, Leim in der Holzverarbeitung usw. Als Betriebsstoffe werden jene im Betrieb verbrauchten Stoffe angesehen, die der Aufrechterhaltung des laufenden Fertigungsganges dienen, z.B. Schmierstoffe, Reinigungsmittel, sonst auch Brenn- und Treibstoffe, die aber in der Ergebnistabelle - wie o.a. - ausgeklammert wurden.

Nach den Ergebnissen hatten der S t o f f v e r b r a u c h und die u m g e s e t z t e H a n d e l s w a r e in den einzelnen Industriezweigen sehr unterschiedliche Anteile am Gesamtproduktionswert. Die Grundstoffindustrie, der Bergbau und die baustofferzeugende Industrie wiesen die niedrigsten Quoten des Stoffverbrauches aus, nämlich der Bergbau 25 vH, die Baustofferzeugung 17 - 24 vH. Während sich bei dem Bergbau der Materialeinsatz vor allem auf Abbau und Streckenausbaumaterial usw. bezog, hatte die baustofferzeugende Industrie neben den Materialien für die Baustofferzeugung noch merkliche Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für Stoffe für innerbetriebliche Leistungen und auch für den Bezug von Handelsware. Letztere Aufwendungen beliefen sich durchschnittlich auf 3 - 5 vH der Bruttoproduktion. Den wesentlichen Anteil von 12 - 18 vH machten jedoch die Fertigungsstoffe aus. Die eisenverarbeitende Industrie verbuchte einen Stoffverbrauch einschliesslich der umgesetzten Handelsware von rund 50 vH der Bruttoproduktion, wobei allein 44 vH auf den Verbrauch von Fertigungsstoffen entfiel. Die ü b r i g e n M a t e r i a l k o s t e n bezogen sich vornehmlich auf Hilfs- und Betriebsstoffe. Die eisenverarbeitende Industrie der ersten Stufe, die Draht-, Röhren- und Giessereiindustrie, hatten von Zweig zu Zweig entsprechend den Produktionsbedingungen sehr unterschiedliche Einsatzquoten. Die Drahtindustrie verzeichnete mit 58 vH in dieser Gruppe die höchste Materialquote, die Röhrenindustrie rund 46 vH. Bei beiden Gruppen bezogen sich diese Kosten fast ausschliesslich auf die Fertigungsstoffe. Die Giessereiindustrie, welche Giessereibetriebe mit verschiedener Herstellungsart umfasst, wies in den einzelnen Grössenklassen recht unterschiedliche Kostenquoten von 30 - 60 vH auf, wobei die relativ höchste Quote von dem anteilmässig grossen Handelsumsatz bestimmt wurde. Im allgemeinen dürfte bei den reinen Produktionsbetrieben der Materialeinsatz zwischen 25 und 30 vH gelegen haben. Neben dem Einsatz von Fertigungsstoffen hatte der Verbrauch der übrigen Einsatzstoffe und -leistungen keine über den üblichen Rahmen hinausgehende Bedeutung. Bei der eisen- und metallverarbeitenden Industriegruppe wurden im allgemeinen Materialeinsatzquoten (einschliesslich der umgesetzten Handelsware) von 30 - 40 vH ermittelt; nur, wo der Handelsumsatz eine nennenswerte Bedeutung hatte, wie das bei einer Grössenklasse der feinmechanischen und Elektroindustrie zutraf, waren diese Werte entsprechend höher. Der Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau wies ein verhältnismässig einheitliches Bild auf, und zwar Quoten zwischen 37 und 43 vH, wobei neben den Fertigungskosten der Verbrauch von Hilfs- und Betriebsstoffen mit 2 - 8 vH stärker war als bei den übrigen Zweigen dieser Gruppe. Die Maschinenindustrie zeigte ein ähnliches Bild, nur lag die durchschnittliche Gesamtquote für den Stoffverbrauch etwas niedriger. Die Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie umfasste, ähnlich wie der Zweig der Giesserei, eine

gemischte Gruppe von sehr unterschiedlichen Produktionsbetrieben, so dass bei den einzelnen Grössenklassen voneinander abweichende Quoten auftraten. Die Unterschiede lagen vor allem bei den Fertigstellungstoffen. Bei der Glas- und chemischen Industrie waren dagegen die Einsatzquoten für Fertigstellungstoffe mit 33 - 38 vH verhältnismässig einheitlich; nur dort, wo der Handelsumsatz eine grössere Rolle spielte, waren sie relativ höher. Die Sägeindustrie hatte entsprechend ihren Produktionsbedingungen verhältnismässig hohe Materialkosten, und zwar 50 - 60 vH, während die Holzindustrie, bei der die Verarbeitung eine grössere Rolle spielte, einen durchschnittlich niedrigeren Stoffverbrauch von etwa 45 vH hatte. Die Bauindustrie, die sich durch ihre besonderen Produktionsbedingungen von allen anderen Industriezweigen der Be- und Verarbeitung unterscheidet, hatte Kostenaufwendungen für den Stoffverbrauch insgesamt von 25 - 35 vH, die sich, abgesehen von mehr oder minder grossen Aufwendungen für fremde Lohnarbeiten, fast ausschliesslich auf das Baumaterial bezogen. Dabei war festzustellen, dass die Materialeinsatzquoten mit steigender Grössenklasse zunahmen.

#### b) Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen

Der Verbrauch von Energie- und Brennstoffen wurde bei den Kosten für Einsatzstoffe usw. ausgeklammert und in den Ergebnistabellen gesondert ausgewiesen; dies erschien zweckmässig, um die Verflechtung der Industrie mit der Energiewirtschaft aufzuzeigen und auch ein Strukturbild des Energieverbrauchs in der Industrie zu vermitteln. Der Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen wurde ebenfalls in vH-Anteilen an der jeweiligen Bruttoproduktion dargestellt. Die Kosten für Brenn- und Treibstoffe umfassten entsprechend der dieser Untersuchung zugrunde gelegten Kostendefinition nur die Kosten für fremdbezogene Energieleistungen, und zwar alle, gleichgültig, ob diese zur eigenen Energieerzeugung oder für sonstige Betriebszwecke aufgewandt wurden.

Von allen Industriezweigen war der Verbrauch von fremdbezogenen Energieleistungen beim Bergbau am geringsten; er betrug nur 0,2 vH des Bruttoproduktionswertes. Es handelte sich bei diesem Aufwand um Kosten für Strom und sonstige Brennstoffe, Wasser usw. Die Quote war so niedrig, weil die Saarbergwerke die notwendigen Energieleistungen in eigenen Kraftwerken und Energiebetrieben selbst herstellen. Ähnlich ist die Situation bei der eisen-schaffenden Industrie, die als Selbsterzeuger von Energieleistungen ihren Bedarf bestritt und deshalb nur geringfügige Kosten für fremdbezogene Brenn- und Treibstoffe aufwenden musste. Insgesamt machten diese Kosten nur 2,4 vH der Bruttoproduktion aus, davon allein 1,4 vH für feste Brennstoffe.

Bei der eisen- und metallverarbeitenden Industrie lagen die Anteile der Energiekosten im allgemeinen zwischen 2 und 3 vH, nur bei grösseren Unternehmen der Giesserei- und Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie waren Kostenquoten von 5 bzw. 7 vH festzustellen. Ähnlich war das Bild bei der Glas- und chemischen Industrie. Bei den übrigen Industriezweigen schwankten die Energiekosten zwischen 1 - 3 vH, wobei allerdings festzustellen ist, dass die Unternehmen der Holzindustrie, der Papierindustrie und der Brauereien in einigen Grössenklassen zum Teil darüber lagen. Die besonderen von den übrigen Industriezweigen abweichenden Produktionsbedingungen bei der Baustoffherstellung kamen auch bei den Energiekosten zum Ausdruck; diese machten, bis auf eine Ausnahme, im Schnitt etwa 6 - 8 vH des Gesamtleistungswertes aus; diese relativ hohen Energiekosten fielen bei festen Brennstoffen an, die bei Ziegeleien und Backsteinfabriken eine erhebliche Rolle spielten.

c) Personalkosten

Die Personalkosten wurden, wie die übrigen Kostenarten, in den Tabellen in vH der Bruttoproduktion ausgewiesen, und zwar mit einer zusätzlichen Aufgliederung nach den einzelnen Arten. Sie umfassen die Löhne, Gehälter und die sozialen Aufwendungen. Die Löhne erstrecken sich auf alle Fertigungs-, Hilfs- und sonstigen Löhne. Zu den Fertigungslöhnen rechnen neben den Fertigungs-Akkordlöhnen und Fertigungszeitlöhnen auch die Fertigungslöhne für Heimarbeiter. Zu den Löhnen für innerbetriebliche Leistungen gehören z.B. Löhne für die Selbsterstellung eigener Anlagen, eigener Werkzeuge, sowie für die eigene Instandhaltung. Zu den Hilfs- und sonstigen Löhnen zählen z.B. die Löhne für Einrichter, Kontrolleure, für Transport- und Lagerarbeiten, für den Aussentransport sowie für sonstige Arbeiten (z.B. Wartungslöhne, Reinigungslöhne, Löhne für den Gesundheits- und Sozialdienst); ferner die Löhne für betriebliche Wartezeit (z.B. wegen fehlender Arbeitsunterlagen oder fehlender Werkstoffe). Fertigungslöhne, Löhne für innerbetriebliche Leistungen sowie alle Hilfs- und sonstigen Löhne wurden in einem Betrag zusammengefasst, der die Summe der Bruttobezüge (Bar- und Sachbezüge) ohne jeden Abzug darstellt. Mehrarbeitszuschläge und besondere Zulagen (z.B. Über- und Sonntagsstundenzuschläge, Leistungsprämien, Gratifikationen, soziale Lohnzuschläge) sowie die Löhne für bezahlte Freizeit (z.B. bezahlter Urlaub und bezahlte Feiertage) wurden mitberücksichtigt. Zu den Gehältern wurden auch Tantiemen und an Angestellte gezahlte Provisionen gezahlt, ferner Vergütungen für die im Angestelltenverhältnis stehenden Vertreter und Reisenden sowie Gratifikationen (Weihnachtsgratifikationen, Neujahrgeld usw.) Die Sozialkosten umfassen die gesetzlichen, tariflichen und freiwilligen Sozialkosten. Sozialkosten sind die Arbeitgeberanteile zur Pflichtversicherung (Kranken-, Arbeitslosen-, Invaliden-, Knappschafts-, Angestellten- und Zusatzversicherung) sowie Beiträge zur Arbeitsunfallversicherung, Beiträge zur Familienkasse und die Weitere Lohnzulage nach § 5 der VO vom 10.4.1948. Unter den übrigen Sozialkosten wurden nur Kosten erfasst, soweit sie steuerlich als Betriebsausgaben zugelassen waren. Darunter fallen:

Umzugsvergütungen,  
Trennungsentschädigungen,  
Fahrtkostensatz und -zuschüsse für Fahrten zu und von der Arbeitsstätte,  
Wegezeitentschädigungen,  
Aufwendungen für zusätzliche Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenfürsorge,  
Sterbegelder und Aufwendungen bei Beisetzungen,  
Unterstützungen in Notfällen,  
Beiträge zu betrieblichen Pensions- und Unterstützungskassen, zum Einkauf von Arbeitnehmern in Unfall-, Lebens- und Rentenversicherungen, zu Belegschaftsversicherungen; für tätige und ehemalige Belegschaftsmitglieder und deren Familien,  
freiwillige Aufwendungen für Unfallverhütung und Gesundheitsfürsorge (Unfall- und Sanitätsstation, Krankenstuben, Bekämpfung von Gewerkekrankheiten, Tbc-Reihenuntersuchung, Einstellungsuntersuchungen),  
Aufwendungen für Werksfürsorge (Betriebsfeiern, Betriebsausflüge, Unterhaltungsabende, Betriebssport, Büchereien, Werkszeitschriften, Beratungsstellen und dgl.),  
Aufwendungen zur Verbilligung der Werksverpflegung und des Wareneinkaufs (Zuschüsse zur Werkskantine, Verpflegungszuschüsse, Zuschüsse zur Verbilligung des Wareneinkaufs für die Belegschaft und dgl.),  
Studienbeihilfen, Ausbildungsbeihilfen, Hochschulgelder, Aufwendungen für die Begabtenförderung für Belegschaftsmitglieder und deren Familienangehörige; Berufsschulgelder für Lehrlinge,

laufende Aufwendungen für Unterbringung und Wohnung der Belegschaft (Ledigenheime und Arbeitersohnlager, Frauenwohn- und Lehrlingsheime, Kindergärten; Mietverbilligung bei Werkwohnungen, Mietbeihilfen und Wohnungsgelder, Zinsverbilligung und Zinsübernahme bei Baudarlehen und dgl.).

Soweit es sich bei den vorstehenden Sozialkosten um freiwillige Leistungen handelt, wurden sie nur insoweit berücksichtigt, als sie betriebs- und branchenüblich waren, dem Grundsatz einer geordneten Wirtschaftsführung entsprachen und sich im einzelnen in angemessenem Rahmen hielten.

Die Personalkosten insgesamt machten beim Bergbau rund 62 vH der Bruttoproduktion aus, eine Quote, die besonders deutlich die Lohnintensität dieses Produktionszweiges herausstellt. Von den Personalkosten beanspruchten allein die Lohnempfänger nahezu zwei Drittel, rund 11 vH entfielen auf die Gehaltsempfänger und der Rest von einem Viertel waren soziale Aufwendungen einschliesslich der Weiteren Lohnzulage.

In allen übrigen Industriezweigen war der Personalkostenanteil erheblich geringer. Er lag bei der eisenschaffenden Industrie bei rund 21 vH, davon für Löhne 12 vH und für Gehälter 3 vH. Bei den Draht- und Röhrenwerken, die sehr materialintensiv arbeiten, betrugen die Personalkosten 13 - 14 vH, also erheblich weniger als bei den Hüttenwerken, wo der Produktionsvorgang eine stärkere Bearbeitung bedingt und daher höhere Lohnkostenanteile mit sich bringt. Von den übrigen eisen- und metallverarbeitenden Industrien wies der Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau Personalkostenanteile von 30 - 35 vH aus, während die übrigen zwischen 20 und 30 vH schwankten. Auffallend einheitliche Quoten ergab die Erhebung bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenfabrikation, wo in allen Grössenklassen die Werte zwischen 23 und 25 vH lagen. Die Glas- und chemische Industrie zeigte mit steigender Grössenklasse abnehmende Personalkostenquoten, und zwar von 20 auf 15 vH. Ein ähnlicher Aufwand war bei der Sägeindustrie festzustellen, während die Holzverarbeitende Industrie, wie die übrigen verarbeitenden Zweige im allgemeinen 20 - 25 vH für Löhne, Gehälter und Sozialkosten aufbrachte. Bei der Baustoffindustrie betrug der Personalkostenanteil rund 30 vH. Bei der Textil-, Bekleidungs-, Leder- und Schuhindustrie machten die gesamten Personalkosten rund 20 - 25 vH, bei der Textilindustrie in einem Falle sogar nur 17 vH der Bruttoproduktion aus. Die Nahrungsmittelindustrie, die im allgemeinen eine geringe Produktionstiefe aufweist, hatte Kostenquoten von 10 - 20 vH. In einigen Fällen, wie bei der Mühlenindustrie und den Molkereien, waren die Quoten mit 3 bzw. 4 vH auffallend niedrig. Bei den letzteren Gruppen handelt es sich um sehr anlageintensive Betriebe, die mit relativ geringem Arbeitseinsatz produzieren können.

Die Personalkosten verteilten sich auf die Löhne, Gehälter und sozialen Aufwendungen bei den einzelnen Industriegruppen und -zweigen sehr unterschiedlich. Der Bergbau wies innerhalb der Industriebereiche als Grundstoffindustrie im Vergleich zu den übrigen Industrien ein stark abweichendes Verhältnis der Löhne zu den Gehältern aus; nahezu zwei Drittel der Personalkosten fielen auf die Löhne für Arbeiter, nur knapp mehr als ein Zehntel betrug der Gehaltsaufwand und der Rest von über einem Viertel entfiel auf die sozialen Aufwendungen. Letztere waren bei der eisenschaffenden Industrie anteilmässig gleichhoch, während bei einem entsprechend geringeren Lohnanteil die Gehaltskosten rund ein Sechstel ausmachten. Die Personalkostenstruktur dieser beiden Industriezweige, des Bergbaues und der Schwerindustrie, unterstreicht deutlich die Lohnintensität der Produktionsvorgänge, dem relativ starken Einsatz von Arbeitern steht ein verhältnismässig geringer von Leitungs- und Verwaltungskräften gegenüber.

In der Draht-, Röhren- und Giessereiindustrie, die zu einer der Grundstoff- und Schwerindustrie nachgelagerten Verarbeitungsstufe zählen, ergab sich zwischen den einzelnen Personalkosten aber eine andersartige Relation. Die Gehaltskosten lagen im allgemeinen, wenn man von den Giessereien in einigen Grössenklassen absieht, bei 20 vH. Der Sozialkostenaufwand schwankte zwischen 20 und 25 vH und die Lohnkostenanteile zwischen 50 und 55 vH. Bei der weiterverarbeitenden Eisen- und Metallindustrie der zweiten Stufe war die Struktur der Personalkosten bei den Sozialkosten einheitlich, denn diese lagen durchweg bei 20 vH, die Gehälter zwischen 20 und 30 vH. Die Lohnkosten waren innerhalb der einzelnen Zweige dieser Gruppe bis auf wenige Ausnahmen, in ihrem Anteil bei den niedrigen Grössenklassen relativ hoch und nahmen mit zunehmender Betriebsgrösse ab, umgekehrt nahmen die Aufwendungen für Gehaltsempfänger zu, lediglich bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie war das Strukturbild einheitlich. Die Holz- und Sägeindustrie wies durchschnittlich zwei Drittel Lohnkosten und ein Sechstel Gehaltskosten aus. Eine ähnliche Verteilung der Kostenarten konnte man bei der Baustoffherstellung feststellen, während die Bauindustrie bei einem stärkeren Einsatz von Arbeitskräften mit nahezu 70 vH Lohnkosten einen relativ geringen Anteil bei den Gehaltsaufwendungen zeigte, nämlich nur rund ein Zehntel. Bei der übrigen Industrie war das Aufteilungsverhältnis innerhalb der einzelnen Zweige recht unterschiedlich, nur bei der Bekleidungsindustrie war das Verhältnis Lohnkosten (etwa 67 vH) zu Gehalts- und Sozialkosten einigermaßen einheitlich. Auffallend war bei den übrigen Industriezweigen die in einigen Gruppen von Unternehmen relativ starken Gehaltskostenquoten von 30 - 40 vH. Dabei handelte es sich um Fertigungsbranchen, die Techniker und Ingenieure als Angestellte beschäftigten.

d) Die Personalkosten je Unternehmung und je Lohn- und Gehaltsempfänger

Die Tabelle 3 enthält die Beschäftigten und die Personalkosten je Unternehmung sowie die Personalkosten je in dem Unternehmen beschäftigte Person und ausserdem die sozialen Aufwendungen in vH der Summe der Löhne und Gehälter. Zu den Löhnen und Gehältern je Beschäftigte ist zu vermerken, dass sich diese Durchschnittsquote aus der Lohn- bzw. Gehaltssumme je Unternehmen bezogen auf die Arbeiter- bzw. Angestelltenzahl ergibt. Diese Pro-Kopf-Summen wurden demnach ermittelt ohne Rücksicht darauf, dass in den Lohn- bzw. Gehaltssummen noch die Aufwendungen für die Lehrlinge, Praktikanten usw. enthalten sind, die je nach der Lehrlingshaltung unterschiedlich ins Gewicht fallen. Dadurch wird die Vergleichbarkeit der Pro-Kopf-Quoten für Löhne und Gehälter beeinträchtigt. Die Pro-Kopf-Werte dürften jedoch ein annäherndes Strukturbild der durchschnittlichen Lohn- bzw. Gehaltskostenhöhe je Arbeiter bzw. je Angestellter vermitteln, wenn die Werte auch durch die geringen Lohnkosten für Lehrlinge je nach dem Umfang der Lehrlingshaltung mehr oder minder, jedoch nicht wesentlich, überhöht sein dürften. Über das Ausmass der Abweichungen vermitteln die in der Beschäftigten-tabelle ausgewiesenen Lehrlingszahlen eine entsprechende Vorstellung.

Die Lohnkosten je Lohnempfänger im Jahre 1953 schwankten in den Industriezweigen im allgemeinen zwischen 200 000 und 400 000 Franken; sie waren in vielen Fällen innerhalb eines Zweiges von Grössenklasse zu Grössenklasse sehr unterschiedlich, obwohl man im allgemeinen für ganze Industriezweige eine einheitlichere Durchschnittshöhe der Löhne bzw. Gehälter erwarten sollte, wie das auch bei einigen Branchen recht deutlich zum Ausdruck kam. Bei den Zweigen, wo grosse Unterschiede festgestellt wurden, handelte es sich um Gruppen von Unternehmen, die sich aus Unternehmen mit verschiedenartigen Betriebskombinationen und voneinander abweichenden Produktionsbedingungen zusammensetzten. Die relativ höchsten Durchschnittslohnkosten je Arbeiter wurden bei der eisenschaffenden

Industrie mit rund 450 000 Fr. festgestellt, sowie bei vereinzelt Grössenklassen der Giessereien, des Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbaues, der Maschinenindustrie, der Brauerei- und Mineralwasserindustrie. Bei den übrigen Industriezweigen lagen die Lohnkosten je Arbeiter meist zwischen 300 000 und 400 000 Franken. Ganz allgemein stellte man fest, dass die Lohnkosten je Lohnempfänger mit der Betriebsgrösse zunahm. Unter dem allgemeinen Lohnkostenniveau lagen die Unternehmen der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie; die Lohnkosten schwankten zwischen 200 000 und 260 000 Franken, was mit der relativ starken Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in diesen Branchen zusammenhängen dürfte. So wurden auch bei anderen Industriezweigen mit ähnlicher Beschäftigungsstruktur, wie bei der Tabakindustrie, Nahrungsmittelindustrie u.a.m. ebenfalls unter dem allgemeinen Durchschnitt liegende Lohnkostenwerte festgestellt.

Die Gehaltskosten je Gehaltsempfänger zeigten Werte zwischen 350 000 und 1 Mill. Fr. Der Bergbau und die eisenschaffende Industrie hatten Durchschnittskosten je Angestellten von über 800 000 Franken. Bei der weiterverarbeitenden Industrie lagen sie mit Schwerpunkt zwischen 500 000 und 750 000. Über diesem Niveau waren die Gehaltskosten bei den Giessereien, Röhren- und Drahtwerken, der Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie. Geringere Werte ergaben sich nur vereinzelt bei kleineren Unternehmen. Die baustoffherstellende Industrie wies mit den Grössenklassen steigende Werte von 350 000 bis 900 000 Franken auf. Dagegen lagen die Gehaltskosten bei der Bauindustrie einigermassen einheitlich zwischen 500 000 und 550 000 Franken.

Die sozialen Aufwendungen werden in der Tabelle 3 in vH der Summe der Löhne und Gehälter ausgewiesen. Es sei nochmals vermerkt, dass neben den Sozialkosten in diese Aufwendungen auch die "Weitere Lohnzulage" einbezogen wurde. Es wurde als Bezugsgrösse die Lohn- und Gehaltssumme gewählt, weil die sozialen Aufwendungen, die sich überwiegend aus gesetzlichen Sozialkosten zusammensetzten, und die Weitere Lohnzulage nach den jeweiligen Lohn- und Gehaltshöhen bemessen werden. Die Bemessungsgrundlage war 1953 bei den gesetzlichen Sozialkosten der gesetzlich festgelegte Lohn- bzw. Gehaltsplafond von monatlich 39 000 Franken. Die bis zum Plafond bezogenen Sozialkostenbeträge wiesen im Jahre 1953 auf die Lohn- bzw. Gehaltssumme folgende Sätze aus. Die Arbeitgeberbeiträge machten 25 vH der Bruttolohn- und Gehaltssumme (bis zur Höchstgrenze des Plafonds) aus, darunter die Beiträge zur Familienkasse 13 vH. Die weitere Lohnzulage wurde nach dem Familienstand und mit verschiedenen hohen Sätzen, die sich auf die in ihrer Höhe gestaffelten Einkommen bezogen, errechnet.

Für die Lehrlinge und andere unter dem gesetzlichen Mindestlohn bezahlten Arbeitskräfte ist ein von den Lohnentgelten unabhängiger Mindestbetrag festgesetzt.

Die Ergebnisse weisen beim Bergbau und bei der eisenschaffenden Industrie für den sozialen Aufwand die höchsten Sätze aus, nämlich 35 vH der Lohn- und Gehaltssummen. Diese auffallend hohen Sätze dürften zum Teil auf grössere freiwillige Sozialleistungen, wie sie auf Seite 10 definiert wurden, zurückzuführen sein, die gerade bei diesen Wirtschaftszweigen besonders ins Gewicht fallen. So wandten die Bergwerke erhebliche Mittel für Werks-, Verpflegungszuschüsse, Schlafhäuser, Verbilligung des Wareneinkaufs, Werksfürsorge, Mietverbilligungen bei Werkswohnungen, Fahrtkostenersatz und dergl. mehr auf. Diese Aufwendungen waren z.B. bei den Hütten im Verhältnis zu dem Gesamtproduktionswert nicht höher als bei anderen Industrien, jedoch auf die Lohnkosten bezogen von erheblicherem Gewicht. Im allgemeinen schwankte der Aufwandsatz bei allen übrigen Industriebranchen zwischen 23 und 30 vH, wobei das Durchschnittsniveau etwa bei 26 vH liegen dürfte.

e) Die Kosten für Steuern sowie öffentliche Abgaben und Gebühren

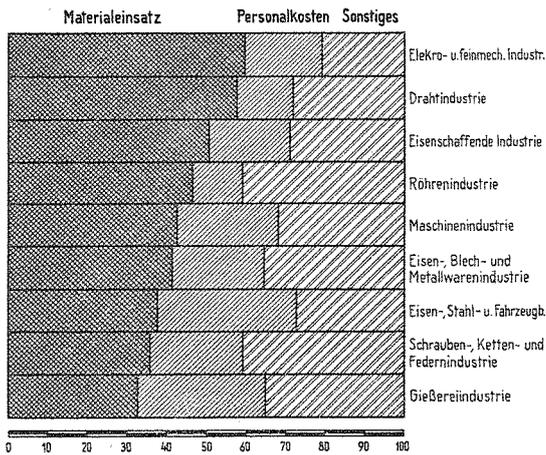
Zu den Steuern, soweit sie Kosten sind, und zu den öffentlichen Abgaben und Gebühren zählen u.a. die Grundsteuer, Gewerbesteuer, Umsatzsteuer, Vermögensteuer, Verbrauch- und Produktionsteuer, Wechselsteuer, Ausfuhrzölle, ferner Gebühren für Müllabfuhr, Kanalisation, Strassenreinigung usw. Es wurden nicht einbezogen die Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie die Wiederaufbauabgabe.

Die steuerliche Belastung der Industrieunternehmen war einmal abhängig von der Anwendung der jeweils vorgeschriebenen Steuerart und deren abwendbaren unterschiedlichen Steuersätzen. Andererseits wurde die Belastung in dem Masse ermässigt, wie die Effektivsteuerbelastung durch Steuerbefreiungen für gewisse Lieferungen gemindert wurde. Dies traf bei vielen Zweigen der Industrie zu. Das System der Produktionsteuer, nach dem die Vorsteuern für Bezüge absetzbar waren, wirkte sich auf die effektive Steuerbelastung dahingehend aus, dass je nach der Materialintensität der Betriebe und der Produktionstiefe der Vorsteuerabzug mehr oder minder ins Gewicht fiel.

Der Bergbau, für dessen Lieferungen die damals geltende Produktionsteuer einen Steuersatz von 7 vH vorschrieb, hat bei seinem bedeutenden Export in das Devisenausland nur noch eine effektive Belastungsquote von 5,4 vH.

Die eisenschaffende Industrie sowie die eisen- und metallverarbeitenden Zweige hatten im allgemeinen effektive Belastungssätze von 10 - 12 vH. Bei den Grössenklassen bzw. Gruppen, wo sich geringere Sätze ergaben, war vor allem das Exportgeschäft ausschlaggebend, wie z.B. bei der Röhrenindustrie, die überwiegend ins Zollausland exportierte. Bei der Säge- und Holzindustrie waren die Steuerkosten ähnlich hoch, desgleichen in der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie. Bei der Bauindustrie lag die Gesamtbelastung zwischen 5 und 6 vH. Bei der Nahrungs- und Genussmittelindustrie waren die Steuerkosten relativ gering, weil bei den meisten Branchen die Umsätze überwiegend steuerfrei waren; nur bei den Unternehmen, bei denen die Verbrauchsteuern, wie Pauschale Fleischabgaben und Alkoholsteuer, ins Gewicht fielen, war die steuerliche Belastung entsprechend hoch. Am deutlichsten zeigte sich dies bei den Brauereien und Brennereien.

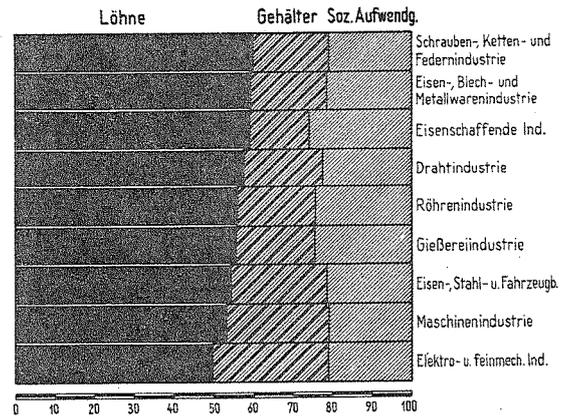
### Der Materialeinsatz und die Personalkosten in den eisenschaffenden und -verarbeitenden Industrien



Statistisches Amt des Saarlandes

F 59 - 57

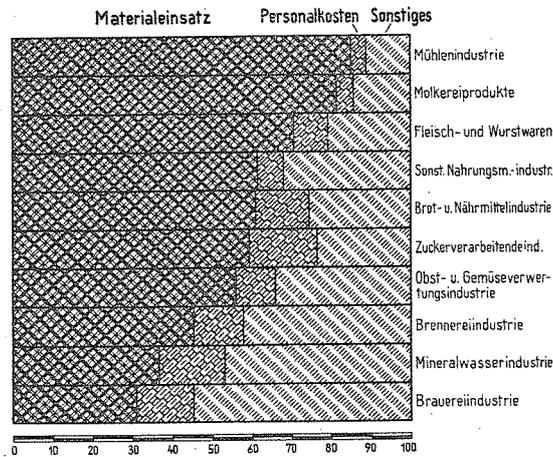
### Die Personalkosten nach Löhnen, Gehältern und sozialen Aufwendungen in den eisenschaffenden und -verarbeitenden Industrien



Statistisches Amt des Saarlandes

F 60 - 57

### Der Materialeinsatz und die Personalkosten in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien



Statistisches Amt des Saarlandes

F 61 - 57

# Tabellenteil

# Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

## A 1. Steuerlicher und wirtschaftlicher Umsatz, Bruttoproduktion.

Größenklassen in Mill. Fr.	Steuerlicher Umsatz (im Kalenderjahr 1953)		Wirtschaftlicher Umsatz (im Geschäftsjahr 1953)		Vom wirtschaftlichen Umsatz waren Umsatz		Bestands- veränderung (+ oder -) an Halb- fertigzeug- nissen im Geschäfts- jahr 1953	Selbst- erstellte Anlagen	Bruttoproduktion		Nettoproduktion <sup>1)</sup>		
	je Unter- nehmung	je in der Unternehmung beschäftigte Person	insgesamt	je Unter- nehmung	insgesamt	je Unter- nehmung			je in der Unternehmung beschäftigte Person	insgesamt	in v H des Wertes der Brutto- produktion	je in der Unternehmung beschäftigte Person	in Mill. Fr.
	in Mill. Fr.												
ohne Größenklassengld.	72 342,5	1 111	72 045,8	99,0	0,8	0,2	- 80,4	1 174,0	73 139,4	1 123	54 651,3	74,7	0,839
ohne Größenklassengld.	108 345,7	2 890	112 301,7	99,0	0,0	1,0	+ 1 453,7	3 538,2	117 293,6	3 129	54 892,1	46,8	1,464
ohne Größenklassengld.	2 635,2	3 422	2 648,4	97,0	2,3	0,7	+ 9,9	8,9	2 667,2	3 464	1 054,1	39,5	1,369
ohne Größenklassengld.	4 270,4	3 640	4 460,6	99,9	-	0,1	+ 97,2	77,9	4 635,7	3 952	2 335,7	50,4	1,991
0 bis unter 60	233,0	1 025	117,5	100,0	-	-	+ 21,5	-	139,0	1,158	75,6	54,4	0,630
60 bis unter 240	609,5	1 205	687,3	94,3	5,5	0,2	+ 34,2	1,0	722,5	1,279	416,8	57,7	0,738
240 und mehr	4 081,5	3 277	4 140,8	75,4	24,5	0,1	+ 5,8	6,0	619,4	3,329	231,6	55,1	0,984
		1 499		98,5	0,6	0,9	- 95,6	96,2	4 141,4	1 521	2 685,2	64,8	1,245
		1 925		100,0									
		1 205		94,3									
		1 225		98,3									
		1 722		92,7									
		5 404,7		92,7									
		16,0		14,7									
		38,1		45,8									
		137,4		134,7									
		978,4		978,9									
		200,2		211,1									
		1 188,0		1 041,1									
		5 293,2		1 304,4									
		128,2		130,1									
		228,3		228,8									
		1 648,7		1 616,3									
		12 719,4		12 725,6									
		20,0		21,1									
		1 483		1 041,1									
		3 208		1 304,4									
		16,0		16,3									
		38,1		36,1									
		137,4		134,7									
		978,4		978,9									
		200,2		211,1									
		1 188,0		1 041,1									
		5 293,2		1 304,4									
		241,6		245,4									
		666,1		697,5									
		1 166,6		1 186,5									
		3 264,4		3 376,7									
		200,2		211,1									
		1 188,0		1 041,1									
		5 293,2		1 304,4									
		24,2		24,5									
		83,3		87,2									
		1 667,7		1 667,5									
		652,9		673,3									
		113,5		109,5									
		2 077,3		2 186,5									
		172,5		180,6									
		336,6		348,4									
		1 562,9		1 556,6									
		2 479,6		2 548,9									
		249,9		244,4									
		2 248,2		2 306,8									
		128,5		128,9									
		482,9		473,3									
		894,3		897,4									
		2 231,0		2 209,9									
		16,1		16,1									
		37,1		36,4									
		80,4		83,9									
		247,9		259,1									
		249,9		244,4									
		2 248,2		2 306,8									
		128,5		128,9									
		482,9		473,3									
		894,3		897,4									
		2 231,0		2 209,9									
		16,1		16,1									
		37,1		36,4									
		80,4		83,9									
		247,9		259,1									
		249,9		244,4									
		2 248,2		2 306,8									
		128,5		128,9									
		482,9		473,3									
		894,3		897,4									
		2 231,0		2 209,9									
		16,1		16,1									
		37,1		36,4									
		80,4		83,9									
		247,9		259,1									
		249,9		244,4									
		2 248,2		2 306,8									
		128,5		128,9									
		482,9		473,3									
		894,3		897,4									
		2 231,0		2 209,9									
		16,1		16,1									
		37,1		36,4									
		80,4		83,9									
		247,9		259,1									
		249,9		244,4									
		2 248,2		2 306,8									
		128,5		128,9									
		482,9		473,3									
		894,3		897,4									
		2 231,0		2 209,9									
		16,1		16,1									
		37,1		36,4									
		80,4		83,9									
		247,9		259,1									
		249,9		244,4									
		2 248,2		2 306,8									
		128,5		128,9									
		482,9		473,3									
		894,3		897,4									
		2 231,0		2 209,9									
		16,1		16,1									
		37,1		36,4									
		80,4		83,9									
		247,9		259,1									
		249,9		244,4									
		2 248,2		2 306,8									
		128,5		128,9									
		482,9		473,3									
		894,3		897,4									
		2 231,0		2 209,9									
		16,1		16,1									
		37,1		36,4									
		80,4		83,9									
		247,9		259,1									
		249,9		244,4									
		2 248,2		2 306,8									
		128,5		128,9									
		482,9		473,3									

# Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

## 2. Wichtige Kostenarten in vH der Bruttoproduktion

Größenklassen in Mill. Ft.	Brutto- produktion in Mill. Ft.	Stoffverbrauch und umgesetzte Handelsware										Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen usw.						Personalkosten				Steuern, sowie öffentl. Abgaben und Gebühren
		insgesamt					davon					insgesamt			davon			insgesamt		davon		
		Fertigungs- stoffe	Fremde- Lohn- arbeiten	Stoffe für inner- betrieb- liche Lei- stungen	Hilfs- u. Betriebs- stoffe	Fremd- bezogene Werk- zeuge u.s.w.	Um- gesetzte Handels- ware	insgesamt	Feste Brenn- stoffe	Flüssige Brenn- und Treib- stoffe	Gas	Strom	Sonstige Brenn- stoffe, Energie, Wasser u.s.w.	Löhne	Gehälter u.s.w.	Soziale Auf- weir- dungen	in- samt	Löhne	Gehälter u.s.w.	Soziale Auf- weir- dungen		
ohne Größenklassengld.	73 139,4	25,0	23,9	0,0	1,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	62,4	39,3	6,8	16,3	5,4		
ohne Größenklassengld.	117 293,6	50,4	44,1	0,2	0,4	5,3	0,0	2,8	1,4	0,1	0,3	1,0	0,0	0,0	0,0	20,7	12,2	3,1	5,4	11,0		
ohne Größenklassengld.	2 667,2	57,6	51,9	-	1,0	2,2	2,0	2,9	0,7	0,1	0,5	1,4	0,2	0,2	0,2	14,2	8,2	2,9	3,1	12,9		
ohne Größenklassengld.	4 635,7	46,1	45,6	0,0	0,2	0,2	0,0	3,5	1,0	0,1	0,6	1,6	0,2	0,2	0,2	12,9	7,2	2,6	3,1	3,0		
0 bis unter 60	241,0	40,9	30,5	0,4	0,5	1,1	0,9	3,9	2,6	0,4	0,3	0,5	0,1	0,1	0,1	26,3	13,7	7,5	5,1	11,3		
60 bis unter 240	619,4	59,1	38,3	0,3	0,6	1,1	0,4	3,4	1,4	0,3	1,1	0,6	0,0	0,0	0,0	15,6	7,9	4,5	3,2	7,2		
240 und mehr	4 141,4	28,1	24,6	0,7	0,5	1,2	0,5	7,0	1,9	0,5	1,1	3,4	0,1	0,1	0,1	35,3	19,8	6,8	8,7	14,2		
0 bis unter 24	139,0	42,9	32,7	1,4	0,5	8,3	0,5	2,8	0,6	1,4	0,1	0,6	0,1	0,1	0,1	26,2	15,6	4,8	5,8	7,3		
24 bis unter 60	722,5	40,2	29,9	1,3	0,8	3,3	0,7	2,1	0,3	0,5	0,0	1,1	0,2	0,2	0,2	33,6	19,2	7,1	7,3	10,1		
60 bis unter 240	1 142,7	39,7	35,0	0,1	0,3	1,4	0,7	2,0	0,5	0,2	2,0	0,8	0,1	0,1	0,1	35,2	18,9	8,7	7,6	8,9		
240 und mehr	5 634,2	36,8	31,0	2,1	1,5	0,9	0,8	1,4	0,1	0,1	0,3	0,8	0,1	0,1	0,1	35,7	19,2	8,9	7,6	10,5		
0 bis unter 24	131,5	29,6	17,9	0,3	0,5	2,5	1,9	2,9	0,8	0,5	0,3	1,1	0,2	0,2	0,2	29,4	17,6	6,2	5,6	9,7		
24 bis unter 60	235,4	37,8	29,1	0,9	0,5	1,7	1,0	3,1	0,5	0,4	0,3	1,8	0,1	0,1	0,1	25,7	15,0	5,4	5,3	10,1		
60 bis unter 240	1 714,8	30,1	30,1	0,8	1,0	1,6	0,8	2,2	0,5	0,7	0,2	0,7	0,1	0,1	0,1	31,8	17,3	8,1	6,4	10,7		
240 und mehr	13 406,2	43,1	29,5	3,4	2,6	0,9	0,5	2,2	0,3	0,2	0,6	1,1	0,0	0,0	0,0	25,0	13,1	6,6	5,3	10,4		
0 bis unter 60	215,0	41,5	32,4	0,3	0,9	1,3	0,7	3,0	0,5	1,2	0,0	1,1	0,2	0,2	0,2	24,5	12,8	6,7	5,0	9,6		
60 bis unter 240	1 259,6	45,9	35,4	0,2	1,1	0,9	0,5	2,3	0,3	0,3	0,1	1,1	0,5	0,5	0,5	24,2	12,7	6,8	4,7	10,0		
240 und mehr	5 165,0	64,0	35,5	-	0,5	1,0	0,5	0,6	0,1	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0	18,2	8,8	5,5	3,9	8,0		
0 bis unter 60	244,4	41,3	35,8	1,2	0,1	1,7	0,2	2,3	0,7	0,4	0,4	1,1	0,1	0,1	0,1	25,4	14,7	5,2	5,5	9,0		
60 bis unter 120	698,1	41,9	35,1	3,1	0,2	1,9	0,3	2,2	0,4	0,5	0,2	1,0	0,1	0,1	0,1	22,8	13,6	4,3	4,9	12,9		
120 bis unter 240	1 209,4	36,6	31,3	0,9	0,2	2,7	0,3	3,0	0,5	0,1	1,8	0,6	0,0	0,0	0,0	23,9	13,4	5,2	5,3	12,0		
240 und mehr	3 361,3	42,9	37,7	0,1	0,4	1,2	0,3	2,9	0,5	0,2	0,4	0,7	0,1	0,1	0,1	22,7	13,8	4,2	4,7	11,5		
0 bis unter 60	111,5	38,4	33,3	0,8	0,5	2,0	1,1	0,7	1,5	0,4	0,4	1,5	0,0	0,0	0,0	26,4	12,6	8,8	5,0	13,5		
60 und mehr	2 322,2	31,2	43,2	0,1	3,9	3,4	0,6	3,1	1,7	0,1	2,5	0,7	0,1	0,1	0,1	22,1	13,4	4,1	4,6	9,0		
0 bis unter 24	188,3	37,4	33,4	0,2	0,7	1,5	0,2	2,8	0,9	1,1	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	20,3	9,0	7,3	4,0	11,3		
24 bis unter 60	358,6	40,1	36,6	0,0	0,9	2,3	0,3	2,6	1,4	0,2	0,1	0,1	0,7	0,7	0,7	19,4	7,5	8,1	3,8	12,5		
60 bis unter 240	1 562,5	48,3	38,0	0,0	0,2	3,3	1,3	5,5	0,6	0,4	0,1	0,8	0,1	0,1	0,1	15,3	7,1	5,2	3,0	9,5		
240 und mehr	2 548,1	42,8	36,9	-	1,8	3,3	0,5	6,2	5,0	0,4	0,0	0,7	0,1	0,1	0,1	17,9	9,5	4,6	3,8	13,8		
0 bis unter 60	247,4	50,8	39,4	3,8	0,6	0,4	0,1	1,5	0,0	1,0	0,0	0,5	0,0	0,0	18,4	11,2	2,7	4,5	14,7			
60 und mehr	2 297,9	59,5	26,1	0,1	0,7	0,2	0,2	32,2	1,5	1,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	15,2	9,9	2,1	3,2	9,3		
0 bis unter 24	124,0	44,2	42,7	-	0,6	0,4	0,2	1,6	0,1	0,4	0,0	1,0	0,1	0,1	0,1	24,9	17,2	2,6	5,1	11,8		
24 bis unter 60	492,4	46,7	34,8	0,4	0,1	2,9	0,4	1,3	0,3	2,2	0,4	0,0	0,5	0,5	0,5	14,4	14,4	3,1	4,9	9,4		
60 bis unter 120	944,9	46,8	36,6	0,1	1,8	0,4	0,4	7,8	1,3	0,5	0,2	0,5	0,0	0,0	0,0	24,7	15,9	3,8	5,0	10,4		
120 und mehr	2 344,3	43,4	35,1	0,0	2,5	1,9	0,2	4,7	2,2	0,6	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	20,6	12,8	3,2	4,6	13,2		



# Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

## 1. Steuerlicher und wirtschaftlicher Umsatz, Bruttoproduktion

Größenklassen in Mill. Fr.	Steuerlicher Umsatz (im Kalenderjahr 1953)		Wirtschaftlicher Umsatz (im Geschäftsjahr 1953)		Vom wirtschaftlichen Umsatz waren		Bestands- veränderung (+ oder -) an Halb- und Fertigerzeug- nissen im Geschäfts- jahr 1953	Selbst- erstellte Anlagen	Bruttoproduktion		Nettoproduktionswert <sup>1)</sup>		je in der Unternehmung beschäftigte Person		
	je Unter- nehmung	je in der Unternehmung beschäftigte Person	insgesamt	je Unter- nehmung	insgesamt	je Unter- nehmung			je in der Unternehmung beschäftigte Person	insgesamt	in v H des Wertes der Brutto- produktion				
	in Mill. Fr.													in Mill. Fr.	
0 bis unter 24	123,5	11,2	0,965	128,9	117,2	98,2	1,7	0,1	0,5	128,3	11,7	1,002	97,2	75,8	0,759
24 bis unter 60	545,5	36,4	1,305	564,6	37,6	93,4	5,4	1,2	1,7	574,9	38,3	1,375	404,2	70,3	0,967
60 bis unter 120	1 096,0	86,5	1,417	1 091,5	86,0	89,3	0,7	1,0	5,7	1 091,7	86,0	1,425	733,3	71,1	1,013
120 und mehr	921,5	158,6	1,586	970,8	161,8	98,7	0,4	0,9	12,7	977,6	162,9	1,683	669,9	68,5	1,133
<b>insgesamt</b>	<b>1 132,4</b>	<b>43,6</b>	<b>0,908</b>	<b>1 155,2</b>	<b>44,4</b>	<b>99,4</b>	<b>0,5</b>	<b>0,1</b>	<b>1,6</b>	<b>1 262,3</b>	<b>48,6</b>	<b>1,012</b>	<b>912,6</b>	<b>72,3</b>	<b>0,732</b>
0 bis unter 60	2 845,5	88,7	0,837	2 892,0	87,9	99,6	0,3	0,1	5,0	3 093,6	91,0	1,065	2 079,1	67,2	0,716
60 bis unter 120	2 681,1	167,6	1,014	2 776,5	173,5	97,2	2,4	0,4	13,9	3 395,7	212,2	1,285	2 290,5	67,5	0,867
120 bis unter 600	3 687,6	307,3	1,125	3 951,3	329,3	96,9	2,9	0,2	18,0	4 612,8	384,4	1,407	2 884,9	62,5	0,880
600 und mehr	3 777,6	1 259,2	1,447	3 468,2	1 156,1	99,4	0,2	0,4	17,3	4 033,8	1 344,6	1,545	2 206,5	54,7	0,845
<b>insgesamt</b>	<b>13 118</b>	<b>43,9</b>	<b>1,331</b>	<b>144,9</b>	<b>48,3</b>	<b>97,0</b>	<b>2,1</b>	<b>0,9</b>	<b>1,9</b>	<b>146,0</b>	<b>48,7</b>	<b>1,475</b>	<b>82,3</b>	<b>56,4</b>	<b>0,831</b>
0 bis unter 60	242,0	121,0	1,280	236,3	118,2	99,7	-	0,3	-	233,2	116,6	1,234	118,6	50,9	0,628
<b>insgesamt</b>	<b>38,9</b>	<b>13,0</b>	<b>0,608</b>	<b>40,2</b>	<b>13,4</b>	<b>99,8</b>	<b>0,2</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>40,2</b>	<b>13,4</b>	<b>0,628</b>	<b>19,4</b>	<b>48,3</b>	<b>0,303</b>
0 bis unter 24	372,6	41,4	0,935	378,9	42,1	89,7	10,5	0,0	0,4	378,2	42,0	0,950	190,4	50,3	0,478
24 bis unter 60	818,3	81,8	1,373	834,0	83,4	89,3	10,1	0,6	-	843,3	84,3	1,415	381,2	45,2	0,640
60 bis unter 120	2 466,7	274,1	1,346	2 505,2	278,4	98,4	1,4	0,2	3,1	2 533,0	281,4	1,382	1 164,6	46,0	0,635
120 und mehr	349,4	127,5	1,392	351,8	129,1	99,6	0,4	0,0	-	353,3	39,3	1,408	158,9	45,0	0,633
0 bis unter 60	637,3	127,5	1,333	645,7	129,1	99,6	0,4	0,0	-	642,5	128,5	1,344	329,7	51,3	0,690
60 und mehr	135,9	214,5	2,157	143,8	235,1	68,8	31,1	0,1	-	139,8	46,6	2,219	50,2	35,9	0,707
0 bis unter 60	857,8	214,5	3,052	940,3	235,1	90,4	9,3	0,3	-	940,6	235,2	3,347	473,5	50,3	1,605
60 und mehr	89,8	12,8	1,247	94,4	13,5	98,6	1,4	0,0	-	93,4	13,3	1,297	63,8	68,3	0,886
0 bis unter 24	133,3	33,3	1,307	141,8	35,5	94,1	3,0	2,9	0,5	141,2	35,3	1,384	103,6	73,4	1,016
24 bis unter 60	1 724,2	246,3	1,647	1 791,3	255,9	93,6	5,2	1,2	1,3	1 787,9	255,4	1,708	1 187,6	66,4	1,134
60 und mehr	115,0	28,8	0,991	115,0	28,8	100,0	-	0,1	3,5	117,0	29,3	1,009	76,8	65,6	0,662
0 bis unter 60	2 390,9	298,9	3,335	2 400,4	300,1	99,9	-	0,1	-	2 425,2	303,2	3,382	1 007,7	41,6	1,405
60 und mehr	393,3	65,6	11,237	394,3	65,7	74,6	25,2	0,2	0,3	395,6	65,9	11,303	48,1	12,2	1,374
0 bis unter 240	1 637,7	327,5	12,042	1 632,4	330,5	92,2	7,3	0,5	-	1 647,0	329,4	12,110	228,8	13,9	1,682
240 und mehr	337,3	84,3	2,219	356,3	89,1	79,7	20,3	-	-	358,3	89,6	2,357	127,8	35,7	0,841
ohne Größenklassengld	804,2	201,1	2,408	805,8	201,5	98,1	1,8	0,1	1,5	811,3	202,8	2,429	310,6	38,3	0,930
0 bis unter 60	201,1	201,1	2,408	805,8	201,5	98,1	1,8	0,1	1,5	811,3	202,8	2,429	310,6	38,3	0,930

<sup>1)</sup> Nettoproduktionswert = Bruttoproduktion minus Stoffverbrauch, ungesetzte Handelswaren, sowie Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen, Energie und dgl.

# Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

B

## 2. Wichtige Kostenarten in vH der Bruttoproduktion

Größenklassen in Mill. Fr.	Brutto- produktion in Mill. Fr.	Stoffverbrauch und umgesetzte Handelsware										Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen usw.					Personalkosten			Steuern, sowie öffentl. Abgaben und Gebühren
		insgesamt					davon					insgesamt			davon		Löhne	Gehälter	Soziale Auf- wen- dungen	
		Fertigungs- stoffe	Fremde Lohn- arbeiten	Stoffe für inner- betrieb- liche Lei- stungen	Hilfs- u. Betriebs- stoffe	Fremd- u. bezogene Werk- zeuge u.s.w.	Um- gesetzte Handels- ware	insgesamt	Feste Brenn- stoffe	Flüssige Brenn- und Treib- stoffe	Gas	Strom	Sonstige Brenn- stoffe, Energie, Wasser u.s.w.	insgesamt	Löhne	Gehälter				
<b>Baustoffherstellende Industrie</b>																				
0 bis unter 24	128,3	17,9	12,5	0,7	0,4	1,9	0,8	1,6	6,5	2,7	1,2	0,7	0,3	29,0	18,9	3,7	6,4	10,8		
24 bis unter 60	574,9	23,2	17,9	0,7	0,8	1,2	0,5	2,1	6,4	2,7	—	0,7	0,1	30,2	20,1	3,2	6,9	12,2		
60 bis unter 120	1 031,7	17,0	8,3	—	3,0	3,8	0,5	0,6	12,0	8,8	—	1,7	0,2	31,7	19,9	4,6	7,2	16,1		
120 und mehr	977,6	23,6	16,1	—	2,0	3,3	1,7	0,5	7,9	5,1	0,0	1,6	0,1	30,4	19,2	4,2	7,0	17,3		
<b>Bauindustrie</b>																				
0 bis unter 60	1 262,3	25,5	21,5	0,4	0,1	2,7	0,4	0,4	2,2	0,1	0,0	0,1	0,0	39,7	28,0	3,7	8,0	6,5		
60 bis unter 120	3 093,6	30,5	25,5	0,9	0,6	1,9	0,6	1,0	2,2	0,5	0,0	0,1	0,0	40,4	27,5	3,9	9,0	6,8		
120 bis unter 240	3 395,7	31,3	26,0	1,6	0,6	2,4	0,5	0,2	1,3	0,1	0,0	0,1	0,0	35,7	24,1	3,6	8,0	5,2		
240 bis unter 600	4 612,8	35,9	33,9	0,6	0,4	0,5	0,3	0,2	1,6	0,2	0,0	0,2	0,0	34,5	23,6	3,6	7,3	5,3		
600 und mehr	4 033,8	35,1	28,6	2,4	3,3	0,5	0,1	0,1	1,4	0,2	0,0	0,1	0,0	28,1	17,3	3,2	7,6	5,0		
<b>Textilindustrie</b>																				
0 bis unter 60	146,0	41,6	36,8	2,3	0,4	0,6	0,1	1,4	2,1	1,0	0,3	0,7	0,1	17,1	11,4	2,0	3,7	11,6		
60 und mehr	233,2	47,3	41,9	3,4	—	2,0	—	—	1,9	1,2	0,2	0,5	0,0	25,7	14,8	0,4	4,5	13,6		
<b>Bekleidungsindustrie</b>																				
0 bis unter 24	40,2	50,7	50,5	—	—	0,0	0,0	0,2	0,9	0,2	0,0	0,5	0,0	28,1	17,9	4,2	6,0	10,7		
24 bis unter 60	378,2	48,8	43,1	0,1	0,0	0,4	0,2	5,0	0,9	0,2	0,3	0,4	0,0	22,4	12,7	5,4	4,3	9,7		
60 bis unter 120	843,3	53,2	47,7	0,1	0,0	0,5	0,0	4,9	1,5	0,5	0,5	0,4	0,1	20,2	11,5	4,5	4,2	10,3		
120 und mehr	2 533,0	53,2	51,4	0,2	0,0	0,4	0,2	1,0	0,8	0,2	0,2	0,3	0,0	22,1	12,5	4,8	4,8	11,6		
<b>Leder- und Schuhindustrie</b>																				
0 bis unter 60	353,3	53,6	42,5	—	0,2	2,9	0,3	7,9	1,3	0,4	0,3	0,4	0,1	20,3	12,0	4,4	3,9	10,7		
60 und mehr	642,5	47,8	46,4	0,1	0,2	0,6	0,2	0,3	0,9	0,3	0,0	0,3	0,0	22,1	13,3	4,3	4,5	14,0		
<b>Papierindustrie</b>																				
0 bis unter 60	139,8	62,3	42,2	1,1	—	0,6	0,0	18,4	1,9	0,3	1,1	0,4	0,0	13,1	5,2	5,3	2,6	7,1		
60 und mehr	940,6	44,7	33,8	0,0	1,0	2,1	1,2	6,6	5,0	2,9	0,5	1,6	0,0	15,8	8,2	4,4	3,2	11,7		
<b>Graphisches Gewerbe</b>																				
0 bis unter 24	93,4	29,9	24,4	2,9	—	1,0	0,4	1,2	1,7	0,6	0,3	0,4	0,1	31,9	17,8	8,7	5,4	12,5		
24 bis unter 60	141,2	24,2	18,0	0,6	1,6	0,6	0,8	2,6	2,4	0,6	0,9	0,5	0,1	32,4	11,9	14,4	6,1	9,2		
60 und mehr	1 787,9	31,7	22,5	1,8	0,7	3,7	0,0	3,0	1,7	0,5	0,4	0,6	0,1	38,8	21,4	9,3	8,1	6,4		
<b>Tabakindustrie</b>																				
0 bis unter 60	117,0	31,8	24,6	—	0,7	6,4	0,1	—	2,6	1,4	0,7	0,3	0,1	30,4	21,8	2,1	6,5	3,0		
60 und mehr	2 425,2	57,3	51,5	—	0,9	4,8	0,1	—	1,1	0,3	0,4	0,2	0,1	14,1	7,1	3,7	3,3	2,1		
<b>Mühlindustrie</b>																				
0 bis unter 240	395,6	86,6	46,7	0,1	—	0,1	—	39,7	1,2	0,2	0,3	0,7	0,0	3,0	1,6	0,8	0,6	2,0		
240 und mehr	1 647,0	85,0	76,8	—	0,0	0,8	0,0	7,4	1,0	0,1	0,4	0,5	0,0	4,1	1,9	1,5	0,7	2,7		
<b>Brot- und Nahrungsmittelindustrie</b>																				
ohne Größenklassengld.	358,3	61,0	39,0	—	0,0	4,6	—	17,4	3,4	0,0	2,0	0,6	0,0	13,6	6,8	4,2	2,6	10,0		
<b>Zuckerherstellende Industrie</b>																				
ohne Größenklassengld.	811,3	59,3	53,1	—	—	4,8	0,1	1,3	2,4	0,8	0,7	0,7	0,1	17,1	11,1	2,9	3,1	7,9		

# Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

B

## 3. Beschäftigte und Personalkosten je Unternehmung

Größenklassen in Mill. Fr.	Beschäftigte Personen am 30. Juni 1953						Personalkosten					
	Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber	Mithelfende Familien- angehörige	Angestellte	Arbeiter (ohne Heimarbeiter)	Lehrlinge, Praktikanten usw.	insgesamt	Löhne		Gehälter		Soziale Aufwendungen	
							insgesamt	je Lohnempfänger	insgesamt	je Gehälter	insgesamt	in v H der Summe der Löhne u. Gehälter
Anzahl												
<b>Bausstoffherzeugende Industrie</b>												
0 bis unter 24	0,9	0,2	1,2	9,4	—	11,7	2,209	0,285	0,427	0,356	0,745	28,3
24 bis unter 60	1,1	0,2	1,9	24,3	0,4	27,9	7,720	0,318	1,220	0,642	2,660	29,8
60 bis unter 120	1,4	—	5,3	51,8	1,8	60,3	17,150	0,331	3,917	0,739	6,167	29,3
120 und mehr	1,0	0,5	7,5	85,8	2,0	96,8	31,333	0,365	6,817	0,909	11,350	29,8
<b>Bauindustrie</b>												
0 bis unter 60	1,4	0,2	3,5	39,9	3,0	48,0	13,604	0,341	1,815	0,519	3,869	25,1
60 bis unter 120	1,1	0,2	6,2	73,8	4,0	85,3	25,012	0,339	3,568	0,375	8,221	28,8
120 bis unter 240	1,4	0,1	13,3	142,3	8,0	165,1	51,094	0,359	7,791	0,581	17,038	29,0
240 bis unter 600	1,1	0,1	23,3	241,5	5,3	273,3	90,742	0,376	13,892	0,549	28,192	26,9
600 und mehr	0,3	—	74,7	773,0	22,3	870,3	286,767	0,371	53,600	0,718	97,400	28,6
<b>Textilindustrie</b>												
0 bis unter 60	1,7	0,7	2,3	25,0	3,3	33,0	5,553	0,221	0,967	0,420	1,800	27,7
60 und mehr	—	—	10,0	79,5	11,0	94,5	17,200	0,234	7,450	0,745	5,200	21,1
<b>Bekleidungsindustrie</b>												
0 bis unter 24	0,7	—	1,0	11,7	8,0	21,4	2,400	0,205	0,567	0,567	0,800	27,0
24 bis unter 60	1,3	0,3	4,2	23,6	14,8	44,2	5,333	0,226	2,267	0,540	1,789	23,5
60 bis unter 120	1,4	0,2	6,9	47,8	3,3	59,6	9,710	0,203	3,820	0,550	3,850	26,2
120 und mehr	1,2	0,1	23,3	162,8	16,2	203,6	35,233	0,216	13,600	0,584	13,611	27,9
<b>Leder- und Schuhindustrie</b>												
0 bis unter 60	1,1	0,3	3,7	18,0	4,8	27,9	4,700	0,261	1,733	0,468	1,544	24,0
60 und mehr	1,2	—	10,8	71,6	12,0	95,6	17,100	0,239	5,560	0,515	5,720	25,2
<b>Papierindustrie</b>												
0 bis unter 60	1,0	—	5,7	12,3	2,0	21,0	2,433	0,198	2,467	0,433	1,200	24,5
60 und mehr	1,0	—	9,0	59,3	1,0	70,3	19,175	0,323	10,425	1,158	7,575	25,6
<b>Graphisches Gewerbe</b>												
0 bis unter 24	1,3	—	2,0	6,7	0,3	10,3	2,371	0,354	1,157	0,579	0,714	20,2
24 bis unter 60	1,5	0,5	7,2	13,5	2,8	25,5	4,200	0,311	5,075	0,705	2,150	23,2
60 und mehr	0,6	0,1	36,4	98,6	13,9	149,6	54,614	0,554	23,771	0,653	20,586	26,3
<b>Tabakindustrie</b>												
0 bis unter 60	1,8	—	1,2	24,8	1,2	29,0	6,375	0,257	0,600	0,500	1,900	27,2
60 und mehr	0,3	0,1	10,6	74,1	4,5	89,6	21,513	0,290	11,075	1,045	10,037	30,8
<b>Mühlenindustrie</b>												
0 bis unter 240	1,2	0,3	0,8	3,0	0,5	5,8	1,033	0,344	0,533	0,666	0,417	26,6
240 und mehr	0,8	0,4	6,6	18,0	1,4	27,2	6,420	0,357	4,820	0,730	2,400	21,4
<b>Brot- und Nahrungsmittelindustrie</b>												
ohne Größenklassengld.	1,0	0,2	5,5	30,3	1,0	38,0	6,100	0,201	3,775	0,686	2,350	23,8
<b>Zuckerherstellende Industrie</b>												
ohne Größenklassengld.	1,8	—	12,5	63,2	6,0	83,5	22,500	0,356	5,975	0,478	6,275	22,0

# Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

## 1. Steuerlicher und wirtschaftlicher Umsatz, Bruttoproduktion

Größenklassen in Mill. Fr.	Steuerlicher Umsatz (im Kalenderjahr 1953)			Wirtschaftlicher Umsatz (im Geschäftsjahr 1953)			Vom wirtschaftlichen Umsatz waren Umsatz			Bestands- veränderung (+ oder -) an Halb- und Fertigerzeug- nissen im Geschäfts- jahr 1953	Selbst- erstellte Anlagen	Bruttoproduktion			Nettoproduktionswert <sup>1)</sup>					
	insgesamt	je Unter- nehmung	je in der Unternehmung beschäftigte Perso:	insgesamt	je Unter- nehmung	je in der Unternehmung beschäftigte Person	von eigenen Erzeug- nissen und Lei- stungen	aus Handels- tätigkeit	aus Nebenge- schäften			insgesamt	je Unter- nehmung	je in der Unternehmung beschäftigte Person	insgesamt	in v H des Wertes der Brutto- produktion	je in der Unternehmung beschäftigte Person	insgesamt	in v H des Wertes der Brutto- produktion	je in der Unternehmung beschäftigte Person
ohne Größenklassengld	629,6	314,8	3,839	629,6	314,8	3,839	98,4	0,2	1,4	-	5,9	-	623,7	311,9	3,803	259,1	41,5	1,580		
ohne Größenklassengld	1 320,1	330,0	6,840	1 284,0	321,0	6,840	98,9	1,1	0,0	+	0,8	76,9	1 361,7	340,4	7,055	498,3	36,6	2,582		
0 bis unter 240	521,8	130,5	4,242	520,6	130,2	4,242	99,9	0,1	0,1	+	0,3	-	520,9	130,2	4,235	109,9	21,1	0,893		
240 und mehr	3 225,4	645,1	5,376	3 352,4	670,5	5,376	99,4	0,3	0,3	+	1,2	11,3	3 364,9	673,0	5,608	960,9	28,6	1,602		
ohne Größenklassengld	1 834,9	458,7	10,922	1 879,3	469,8	10,922	80,4	18,7	0,9	+	5,0	11,5	1 895,8	474,0	11,285	320,4	16,9	1,907		
0 bis unter 240	206,8	51,7	2,618	208,8	52,2	2,618	97,9	0,9	1,2	+	1,6	-	210,4	52,6	2,663	104,4	49,6	1,322		
240 und mehr	4 125,0	687,5	3,791	4 474,0	745,7	3,791	98,1	0,8	1,1	+	7,5	10,0	4 491,5	748,6	4,128	2 290,2	51,0	2,105		
ohne Größenklassengld	268,6	67,2	4,070	269,3	67,3	4,070	58,9	22,0	19,1	+	1,5	4,8	275,6	68,9	4,176	111,3	40,4	1,686		
0 bis unter 120	222,1	44,4	2,583	222,5	44,5	2,583	85,1	6,4	8,5	+	0,2	0,1	222,8	44,6	2,591	92,4	41,5	1,074		
120 und mehr	688,1	229,4	4,000	686,6	229,9	4,000	91,5	7,3	1,2	+	1,7	-	688,3	229,4	4,002	298,6	43,4	1,736		

1) Nettoproduktionswert = Bruttoproduktion minus Stoffverbrauch, umgesetzte Handelsware, sowie Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen, Energie und dgl.

# Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

C

## 2. Wichtige Kostenarten in vH der Bruttoproduktion

Größenklassen in Mill. Fr.	Drutto- produktion in Mill. Fr.	Stoffverbrauch und umgesetzte Handelsware						Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen usw.						Personalkosten				Steuern, sowie öffentl. Abgaben und Gebühren	
		Fertigungs- stoffe insgesamt		davon				insgesamt		davon				insgesamt		davon			
				Fremde Lohn- arbeiten	Stoffe für inner- betrieb- liche Lei- stungen	Hilfs- u. Betriebs- stoffe	Fremd- bezogene Werk- zeuge usw.			Um- gesetzte Handels- ware	Feste Brenn- stoffe	Flüssige Brenn- und Treib- stoffe	Gas						Strom
ohne Größenklassengld.	623,7	43,9	—	1,1	11,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0	0,3	1,2	10,0	5,2	2,9	1,9	13,5	
ohne Größenklassengld.	1 361,7	61,7	—	0,1	0,2	—	0,9	1,6	0,5	0,7	—	0,4	0,0	6,7	3,9	1,5	1,2	8,9	
0 bis unter 240 240 und mehr	520,9 3 364,9	76,7 69,9	:	:	:	:	:	2,2 1,5	:	:	:	:	:	9,4 8,5	4,9 4,3	2,7 2,5	1,8 1,7	2,3 5,6	
ohne Größenklassengld.	1 895,8	81,8	62,9	0,3	0,1	1,6	—	16,9	1,3	0,1	0,3	0,4	0,3	4,3	2,0	1,3	1,0	0,6	
<b>Obst- und Gemüseverwertungsindustrie</b>																			
Sonstige Nahrungsmittelindustrie																			
Fleisch- und Würstwaren																			
Molkereiprodukte																			
Brauereindustrie																			
0 bis unter 240 240 und mehr	210,4 4 491,5	26,2 31,1	—	—	0,9 2,6	0,0	0,6 0,5	6,6 3,7	2,8 2,1	1,0 0,9	0,1 0,0	2,3 0,5	0,4 0,2	16,1 14,1	9,3 7,4	3,4 3,6	3,4 3,1	14,9 20,5	
ohne Größenklassengld.	275,6	45,5	31,0	—	—	2,9	0,0	11,6	1,5	0,4	0,8	—	0,3	12,5	3,3	7,1	2,1	31,7	
Mineralwasserindustrie																			
0 bis unter 120 120 und mehr	222,8 688,3	39,9 37,4	28,9 27,5	0,3	1,2	—	5,8 0,9	4,0 6,8	0,9 0,4	1,1 1,2	0,4 0,1	0,6 0,2	0,0 0,3	15,5 17,0	8,0 9,9	4,3 4,1	3,2 3,5	17,2 17,9	

# Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

C

## 3. Beschäftigte und Personalkosten je Unternehmung

Größenklassen in Mill. Fr.	Beschäftigte Personen am 30. Juni 1953										Personalkosten			
	Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber	Mithelfende Familien- angehörige	Angestellte	Arbeiter (ohne Heimarbeiter)	Lehrlinge, Praktikanten usw.	insgesamt	Löhne		Gehälter		Soziale Aufwendungen			
							insgesamt	je Lohnempfänger	insgesamt	je Gehaltsempfänger	insgesamt	in v H der Summe der Löhne u. Gehälter		
													in Millionen Franken	
Anzahl														
ohne Größenklassengld.	—	—	13,5	65,5	3,0	82,0	16,200	0,247	9,000	0,667	6,200	24,6		
ohne Größenklassengld.	1,3	0,3	7,2	37,8	1,7	48,3	13,425	0,355	5,250	0,729	4,000	21,4		
0 bis unter 240 240 und mehr	2,0 1,0	0,3 0,2	6,7 27,6	19,8 85,8	2,0 5,4	30,8 120,0	6,350 28,900	0,321 0,337	3,475 16,880	0,519 0,612	2,375 11,580	24,2 25,3		
ohne Größenklassengld.	—	—	12,8	28,0	1,2	42,0	9,450	0,338	6,100	0,477	4,700	30,2		
0 bis unter 240 240 und mehr	1,5 0,8	0,2 —	3,0 38,3	13,8 134,2	1,3 8,0	19,8 181,3	4,875 55,367	0,353 0,413	1,800 27,183	0,600 0,710	1,800 23,483	27,0 28,4		
ohne Größenklassengld.	1,5	0,2	6,5	7,5	0,8	16,5	2,275	0,303	4,925	0,758	1,450	20,1		
0 bis unter 120 120 und mehr	0,8 1,0	0,4 —	1,8 14,7	14,0 41,0	0,2 0,7	17,2 57,4	3,560 21,530	0,254 0,324	1,920 9,300	1,067 0,633	1,440 8,133	26,3 26,4		